

Orientierungshilfen für Entscheidungen über die Veröffentlichung von Beiträgen der Jahreskongresse in der „Musikpädagogischen Forschung“

Die folgenden Darlegungen können verständlicherweise nicht mehr sein als recht grobe Hinweise. Sie mögen als Hilfen dienen (a) bei der Auswahl von Beiträgen und (b) bei der Abwehr unberechtigter Ansprüche von ReferentInnen auf Veröffentlichung ihrer Beiträge auf den Jahreskongressen. (Wenn sie u. U. auch bei der Planung und Abfassung von Forschungsarbeiten dienen würden, wäre das sicherlich nicht gegen die Intention dieser Hinweise.)

1. Für ALLE FORSCHENDEN ZUGRIFFE

1. Das Problem/die Fragestellung

- a) ist eindeutig und verständlich formuliert und in seiner Begrifflichkeit hinreichend geklärt;
- b) ist in den bestehenden Wissenschaftskontext eingefügt oder begründet gegen ihn konzipiert, das heißt:
- c) bezieht den problemrelevanten nationalen und internationalen Stand der Diskussion ein;
- d) hat für die Schaffung neuen Wissens und/oder die Ordnung vorliegenden Wissens und/oder die Distribution gewonnenen Wissens theoretisches Gewicht und entsprechend begründete Hoffnung auf fachliche Resonanz/Anerkennung;
- e) ist von unmittelbar oder mittelbar praktischem Wert (Bedeutung) für musikpädagogische Praxis;
- f) nur bei quantitativen empirischen Arbeiten: umfasst die das Problem/die Fragestellung angemessen abbildenden Variablen und begründet sie.

2. Die verarbeitete und benutzte Literatur (der Literaturbericht)

- a) ist relevant, das heißt: Die verwendete Literatur hat die Funktion, (a) Begründungen der eigenen Fragestellung zu stützen, und/oder (b) umfangreiche Paraphrasierungen vorliegender Sachstände, die aber im Kern bedeutsam für die eigene Arbeit sind, zu vermeiden und/oder (c) auf Berührungspunkte der eigenen Fragestellung mit weiterführenden Forschungsständen hinzuweisen, ohne diese explizit entfalten zu müssen;
- b) ist (möglichst) umfassend und in sich stimmig (logisch) präsentiert;
- c) (eigentlich überflüssig: folgt konsequent einem einmal gewählten Standard der Form des Präsentierens/Zitierens).
- d) Sofern ein Literaturbericht vorgelegt wird: dient dieser der möglichst umfassenden Skizzierung des Hintergrundes, vor dem die eigene Fragestellung entfaltet wird?

2 A. Für QUANTITATIVE EMPIRISCHE ARBEITEN

2.a.1 Hypothesen

- a) werden angeboten,
- b) werden dem Forschungsstand entsprechend präzise formuliert,
- c) werden ausreichend begründet,
- d) bilden die gewählte Problematik angemessen ab.

2.a.2 Design und Methode

- a) werden nachvollziehbar beschrieben,
- b) sind dem Problem/der Fragestellung angemessen.
- c) Es gibt Kontrollen von größeren Effekten auf die „interne Validität“ (beeinflussen unkontrollierte Variablen die Messungen?).
- d) Gibt es Kontrollen für größere Effekte auf die „externe“ oder Kriteriumsvalidität?

2.a.3 Sampling

- a) Die Zielgruppe ist klar definiert.
- b) nutzt Stichprobentheorie,
- c) stellt angemessene Schätzungen von Stichprobenfehlern zur Verfügung.

2.a.4 Messungen

- a) werden – auf dem Hintergrund von einsichtigen Operationalisierungen – nachvollziehbar beschrieben,
- b) deren Validität wird gezeigt,
- c) deren Reliabilität wird nachgewiesen.

2.a.5 Statistische Verfahren

- a) Die angemessenen Verfahren werden angewendet.
- b) Die Verfahren werden richtig angewendet.

2 B. Für QUALITATIVE EMPIRISCHE ARBEITEN

2.b.1 Fragestellung und erkenntnisleitendes Interesse (zusätzlich zu den unter 1.1 genannten Aspekten)

- a) werden differenziert und unter Berücksichtigung der Vorannahmen der oder des Forschenden dargestellt,
- b) werden in ihrem Einfluss auf die Studie reflektiert.
- c) Die Fragestellung wahrt die für qualitative Forschung konstitutive Offenheit in einer den beteiligten Personen und dem Gegenstand angemessenen Weise.

2.b.2 Methodologie

- a) Die verwendeten Forschungsmethoden werden klar benannt.
- b) Die gewählten Methoden sind dem Problem/der Fragestellung angemessen.
- c) Die Wahl der Methoden bzw. der ihnen zugrunde liegenden methodologischen Annahmen wird überzeugend begründet.

2.b.3 Sampling

- a) folgt einer Strategie oder der Kombination mehrerer klar benannter Strategien,
- b) wird überzeugend begründet.

2.b.4 Auswertungsverfahren

- a) sind den Daten und der jeweiligen Fragestellung angemessen und werden nachvollziehbar dargestellt,
- b) folgen einem etablierten Verfahren oder modifizieren es sinnvoll.

2.C. Für NICHT-EMPIRISCHE ARBEITEN

2.c.1 Art des Zugriffs und dessen Begründung

- hermeneutisch
- phänomenologisch
- dialektisch
- sprachanalytisch
- diskursanalytisch
- historisch-rekonstruierend
- Mischform(en)
- Sonstiges

2.c.2 Methodologien

- a) Die Methodologie des eigenen Zugriffs wird entfaltet und dargestellt.
- b) Dieser Zugriff wird gegenüber anderen möglichen abgesetzt und begründet.

3. Für ALLE FORSCHENDEN ZUGRIFFE

- a) Ergebnisse sind in sich schlüssig.
- b) Ergebnisse werden klar und deutlich dargeboten.
- c) Der mögliche Einfluss der Ergebnisse auf zukünftige musikpädagogische Theorie und/oder Praxis wird diskutiert.

Prof. Dr. Hermann J. Kaiser

(vom AMPF-Vorstand 2011 um Perspektiven der Qualitativen empirischen Forschung erweitert)

Stand: Juni 2011